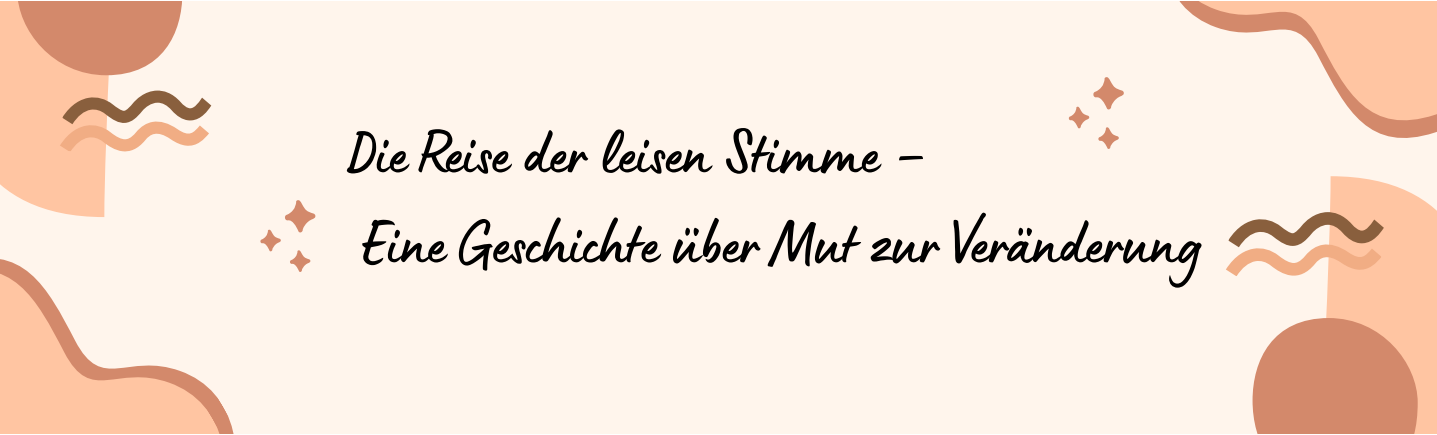




Die Reise der leisen Stimme –
Eine Geschichte über Mut zur Veränderung

Kapitel 1: Das Flüstern im Wind

Es war einmal eine Frau namens Livia, die in einem kleinen Dorf am Rande eines Waldes lebte. Von außen schien ihr Leben ruhig und geordnet – ein Haus mit weißen Fensterläden, ein Garten voller Lavendel, ein Job in der Stadt, der Sicherheit bot. Doch in ihrem Inneren war es laut. Nicht laut im Sinne von Chaos, sondern laut durch ein Flüstern, das nie verstummte.

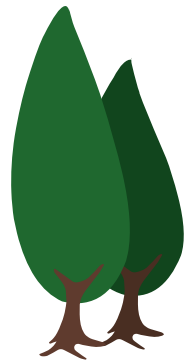
„Da muss doch mehr sein“, sagte die Stimme.

Livia hörte sie oft – beim Zähneputzen, beim Blick aus dem Fenster, beim Einschlafen. Es war keine Stimme der Unzufriedenheit, sondern eine der Sehnsucht.

Sehnsucht nach Tiefe, nach Echtheit, nach dem Gefühl, lebendig zu sein.

Sie hatte gelernt, diese Stimme zu ignorieren. Denn Veränderung bedeutete Risiko. Und Risiko bedeutete Unsicherheit. Doch eines Tages, als sie im Wald spazieren ging, blieb sie stehen. Der Wind rauschte durch die Bäume, und das Flüstern wurde lauter.

„Du bist nicht hier, um zu funktionieren. Du bist hier, um zu wachsen.“



Kapitel 2: Der Ruf der inneren Republik

In den Tagen danach begann Livia, Fragen zu stellen. Nicht an andere, sondern an sich selbst.

- Wer bin ich, wenn niemand zusieht?
- Was macht mich wirklich glücklich?
- Was habe ich verdrängt, um zu gefallen?

Sie begann, Tagebuch zu schreiben. Anfangs nur ein paar Zeilen, dann ganze Seiten. Sie erinnerte sich an ihre Kindheitsträume – Schriftstellerin, Reisende, jemand, der Geschichten erzählt und Herzen berührt.

Doch sie war Buchhalterin geworden. Nicht aus Leidenschaft, sondern aus Vernunft.

Eines Abends schrieb sie: „Ich habe mein Leben wie eine Excel-Tabelle geführt. Übersichtlich, korrekt, aber ohne Farben.“

Diese Erkenntnis war der Beginn ihrer inneren „Republiken-Rundreise“.

Sie stellte sich vor, dass in ihrem Inneren verschiedene Länder existierten. das Land der Kreativität, das Tal

der Angst, die Wüste der Zweifel, die Stadt der Hoffnung. Und sie beschloss, jedes dieser inneren Orte zu besuchen.

Kapitel 3: Die Begegnung mit der Angst

Ihr erster Halt war das Tal der Angst. Dort traf sie auf eine Gestalt, groß, dunkel, mit durchdringendem Blick. Es war ihre eigene Angst, die sie jahrelang begleitet hatte.

„Warum bist du so mächtig?“, fragte Livia.

Die Gestalt antwortete: „Weil du mich nie angeschaut hast. Ich wachse im Schatten deiner Vermeidung.“

Livia setzte sich zu ihr. Sie sprach über ihre Angst, nicht genug zu sein. Die Angst, zu versagen. Die Angst, sich lächerlich zu machen. Und je mehr sie sprach, desto kleiner wurde die Gestalt.

„Ich bin nicht hier, um dich zu zerstören“, sagte die Angst. „Ich bin hier, um dich zu prüfen. Und du hast bestanden.“

Livia verließ das Tal mit zitternden Knien, aber einem festen Herzen.

Kapitel 4: Das Erwachen der Kreativität

Als Nächstes reiste sie ins Land der Kreativität. Dort war alles bunt, wild, unlogisch und wunderschön. Sie traf auf ein Kind, das tanzte, malte, sang.

Es war ihr inneres Kind, das sie lange vergessen hatte.

„Warum hast du mich verlassen?“, fragte das Kind.

„Ich dachte, ich müsste erwachsen sein“, antwortete Livia.

Das Kind lachte. „Erwachsen sein heißt nicht, mich zu verlieren. Es heißt, mich zu beschützen.“

Livia begann zu schreiben. Nicht für andere, sondern für sich. Geschichten, Gedichte, Gedanken. Sie malte, obwohl sie keine Technik hatte. Sie sang, obwohl ihre Stimme brüchig war. Und sie fühlte sich lebendig.



Kapitel 5: Die Wüste der Zweifel

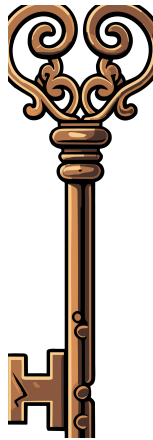
Doch die Reise war nicht nur Licht. In der Wüste der Zweifel fühlte sie sich verloren. Ihre Gedanken wurden trocken, ihre Motivation versiegte. Sie fragte sich, ob sie sich nur etwas vormachte.

„Was, wenn ich scheitere? Was, wenn ich mich irre?“

In der Stille der Wüste hörte sie eine neue Stimme – die Stimme der Weisheit.

„Zweifel sind keine Feinde. Sie sind Wegweiser. Sie zeigen dir, wo du noch wachsen darfst.“

Livia schrieb diese Worte in ihr Tagebuch. Sie erkannte, dass Zweifel nicht das Ende sind, sondern der Anfang von Tiefe.



Kapitel 6: Die Stadt der Hoffnung

Am Ende ihrer Reise kam sie in die Stadt der Hoffnung. Dort war alles im Aufbau, die Gerüste, Pläne, Visionen. Die Menschen dort waren mutig, aber nicht perfekt. Sie fielen, standen auf, lachten, weinten.

Livia fühlte sich zu Hause.

Sie begann, ihre Geschichte zu teilen. Erst mit Freunden, dann mit Fremden. Sie gründete einen kleinen Blog – „Die leisen Stimmen“.

Sie schrieb über ihre Reise, ihre Erkenntnisse, ihre inneren Republiken.

Die Resonanz war überwältigend. Menschen schrieben ihr, dass sie sich wiedererkannten. Dass sie sich trauten, Fragen zu stellen. Dass sie begannen, ihre eigene Reise zu wagen.



Kapitel 7: Die Rückkehr – aber anders

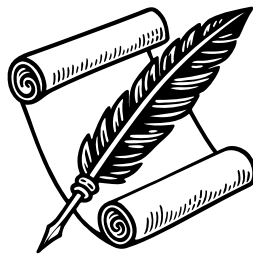
Livia kehrte in ihr Dorf zurück. Ihr Haus war noch da, der Lavendel blühte, ihr Job existierte noch.

Doch sie war nicht mehr dieselbe.

Sie hatte gelernt:

- Persönlichkeitsentwicklung ist kein Ziel, sondern ein Weg.
- Mut bedeutet nicht, keine Angst zu haben, sondern ihr in die Augen zu sehen.
- Echtheit beginnt dort, wo wir aufhören, uns zu verstecken.

Sie kündigte ihren Job und begann als Coach für kreative Selbstentfaltung. Sie veranstaltete Workshops im Wald, schrieb ein Buch über die inneren Republiken und wurde zur Botschafterin der leisen Stimme.



Mein Wort an Dich:

Vielleicht spürst du auch dieses Flüstern.

Vielleicht hast du es lange ignoriert.

*Vielleicht glaubst du, du bist zu alt, zu beschäftigt,
zu unsicher.*

Aber die Wahrheit ist:

*Deine Reise beginnt dort, wo du dich traust,
hinzuhören.*

Die leise Stimme in dir ist kein Irrtum.

Sie ist dein Kompass.

*Also: Mach dich auf den Weg. Entfalte deine
Persönlichkeit. Und werde, wer du wirklich bist.*



In Liebe

Svenja Stender

Kontaktdaten;

info@svenja-stender.de

Webseiten:

Webseiten: svenja-stender-glücksbote.de und

wundercherie.de